

telc

Direkt zur Prüfung



Passt zu  
Einfach zum  
Studium!

**Prüfungstraining**  
telc Deutsch C1 Hochschule

## Prüfungstraining telc Deutsch C1 Hochschule

Autorinnen: Nicole Fernandes, Jana Hensch, Marika Liske, Dr. Jacqueline Thommes  
Mitarbeit: Dr. Jutta Çıkar, Annette Frisch, Brigitte von Kenne, Dr. Andrea Neuhaus  
Satz und Korrektur: bookwise Medienproduktion GmbH  
Tonaufnahmen: Audimax Kreation in Bild und Ton GmbH  
Druck: Petermann GZW GmbH

Weitere Informationen zu unseren Lehrwerken finden Sie unter: [www.telc.net/verlagsprogramm](http://www.telc.net/verlagsprogramm).

**Neuerscheinung**

**128 Seiten**

**17,50 €**

**lieferbar ab: 24.11.2017**

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlags.

Hinweis zu § 52 a UrhG: Weder das Werk noch seine Teile dürfen ohne eine solche Einwilligung überspielt, gespeichert und in ein Netzwerk eingespielt werden. Dies gilt auch für Intranets von Schulen und sonstigen Bildungseinrichtungen sowie Firmen.

1. Auflage 2017

© telc gGmbH, Frankfurt am Main 2017

[www.telc.net](http://www.telc.net)

telc Order-Nr.: 4005-TPR-1701A  
ISBN: 978-3-946447-18-4

<b>1</b>	<b>Leseverstehen, Teil 1</b>	Digitale Medien	6
<b>2</b>	<b>Leseverstehen, Teil 2</b>	Politik & Geschichte	14
<b>3</b>	<b>Leseverstehen, Teil 3</b>	Wirtschaft	22
<b>4</b>	<b>Sprachbausteine</b>	Umwelt	32
<b>5</b>	<b>Hörverstehen, Teil 1</b>	Mobilität	38
<b>6</b>	<b>Hörverstehen, Teil 2</b>	Gesundheit & Sport	42
<b>7</b>	<b>Hörverstehen, Teil 3</b>	An der Hochschule	48
<b>8</b>	<b>Schriftlicher Ausdruck</b>	Kommunikation	58
<b>9</b>	<b>Mündlicher Ausdruck, Teil 1</b>	Technik & Fortschritt	72
<b>10</b>	<b>Mündlicher Ausdruck, Teil 2</b>	Interkulturalität	80
<b>Übungstest telc Deutsch C1 Hochschule</b>			88
<b>Informationen zur Prüfung</b>			106
<b>Lösungen</b>			
<b>Hörtexte</b>			
<b>Bild- und Textquellen</b>			

Bei Leseverstehen, Teil 1 lesen Sie einen Text, den Sie mit sechs zusätzlichen Sätzen vervollständigen müssen. Dazu stehen Ihnen acht Sätze zur Verfügung. Um diese Aufgabe erfolgreich zu lösen, müssen Sie Bezüge zwischen den einzelnen Informationen herstellen. Dazu ist es wichtig, nicht nur auf den Inhalt zu achten, sondern auch auf die Grammatik. Ganz besonders sollten Sie auf Verknüpfungsmittel wie beispielsweise *außerdem* oder *deshalb* schauen, aber auch darauf, ob zum Beispiel Pronomen zum vorhergehenden Satz passen.

In jede Lücke passt nur ein Satz. Achtung: Zwei Sätze passen in keine Lücke!

**Vorgehensweise:** Es kommt bei dieser Aufgabe nicht darauf an, jedes einzelne Wort genau zu verstehen. Lesen Sie so, dass Sie die logische Struktur des Textes verstehen, und konzentrieren Sie sich besonders auf die Textstellen mit den Lücken.

**Textlänge:** 400–500 Wörter

**Zeit:** ca. 15 Minuten

**Bewertung:** 2 Punkte pro Satz, insgesamt: 12 Punkte

## 1 Die Aufgabe kennenlernen

**a** Beim Lesen eines Textes finden Sie den unten stehenden Satz. Es folgt eine Lücke, für die mehrere Sätze (a-d) als Lösungen zur Verfügung stehen. Lesen Sie das Beispiel und die Begründung zur Lösung.

**Beispiel:** Beim Lesen von Nachrichten oder Recherchieren von Informationen im Internet ist Vorsicht geboten ...

- a  Es ist schließlich nicht immer eindeutig festzustellen, woher Neuigkeiten und Texte stammen.
- b  Deshalb vertrauen viele Menschen den Informationen nicht.
- c  Das Internet bietet heutzutage eine nahezu unerschöpfliche Quelle für Informationen und Nachrichten.
- d  Milliarden Menschen weltweit tauschen heutzutage Informationen über das Internet aus.

**Richtige Antwort:** a

### TIPP



Antwort a passt hier am besten, weil sie erklärt, warum man bei Informationen aus dem Internet vorsichtig sein sollte. Einen Hinweis darauf gibt der Ausdruck *schließlich nicht immer eindeutig*.

Antwort b beginnt mit *deshalb*. Folglich müsste der vorherige Satz eine Aussage darüber enthalten, warum die Menschen den Informationen nicht vertrauen. Dies ist nicht der Fall.

Antwort c gibt mehr Informationen über das Internet, sagt aber nichts über mögliche Gefahren aus.

Antwort d gibt an, dass viele Menschen das Internet nutzen. Dies führt den Gedanken zur Vorsicht ebenfalls nicht weiter.

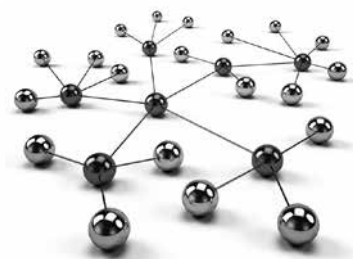
**b** Entscheiden Sie für die folgenden Sätze selbst, welche sich jeweils am besten an den ersten Satz anschließen. Woran haben Sie das erkannt? Markieren Sie die sprachlichen Elemente, die die Satz-teile miteinander verbinden.

- 1 Mehr als eine Milliarde Menschen weltweit besitzen ein Profil in einem sozialen Netzwerk. ...
  - a  Im Winter 1971 wurde die erste E-Mail verschickt.
  - b  Der Großteil verfügt sogar über mehrere Accounts bei unterschiedlichen Anbietern.
  - c  Die virtuelle Welt ist mit der Entwicklung des Smartphones zu unserem täglichen Begleiter geworden.
  
- 2 Handys/Smartphones werden heute kaum noch ausgeschaltet. ...
  - a  Sie besitzen einen Akku, wobei die Betriebszeiten stark variieren.
  - b  Durch die starke Konkurrenz auf dem Markt sind viele Modelle günstiger geworden.
  - c  Auf diese Weise kommt es zu einem Anstieg des Energieverbrauchs.
  
- 3 Das Internet ist trotz seiner Anonymität kein rechtsfreier Raum. ...
  - a  So werden Beleidigungen und Drohungen inzwischen auch strafrechtlich verfolgt.
  - b  Theoretisch kann sich jeder im Internet ein falsches Profil zulegen.
  - c  Internetkriminalität hat in den letzten Jahren zugenommen.

## 2 Zusammenhänge erkennen

**a** Sie finden hier Auszüge aus dem Text „Bringt uns das Internet enger zusammen?“. Lesen Sie jeweils den ersten Satz und überlegen Sie, worauf er inhaltlich am ehesten hinweisen könnte.

- 1 Das Internet hat im Laufe von wenigen Jahren unsere Welt und unser Leben verändert, da es uns ermöglicht, innerhalb von Sekunden mit Menschen auf der ganzen Welt in Kontakt zu treten.
  - a  Es folgt die Geschichte des Internets.
  - b  Es folgen Informationen über Nutzer von Chatportalen.
  - c  Es folgen Vergleiche zwischen Kontakten früher und heute.
  
- 2 Ein weiterer Trend, der sich mit dem Internet entwickelt hat, ist ein umfangreiches Angebot an sozialen Netzwerken.
  - a  Es folgt eine Erklärung darüber, wofür soziale Netzwerke verwendet werden.
  - b  Es folgt eine Erklärung, warum Menschen ohne soziale Netzwerke nicht mehr leben können.
  - c  Es folgt eine Erläuterung über die Entwickler von sozialen Netzwerken.
  
- 3 Daher behaupten sie, dass sich zwischenmenschliche Beziehungen nicht in virtuellen Räumen herstellen lassen.
  - a  Es folgen Informationen über Partnerportale im Netz.
  - b  Es folgen Überlegungen zu den Möglichkeiten und Grenzen von Internet-Kontakten.
  - c  Es folgt eine Erklärung des Ausdrucks „virtueller Raum“.



- b** Schauen Sie nun, wie der Text weitergeht. Welche Satzteile beziehen sich aufeinander? Vergleichen Sie den Satz mit den Informationen aus Aufgabe 2a und analysieren Sie, warum die anderen Möglichkeiten nicht so gut geeignet sind.

- 1 Das Internet hat im Laufe von wenigen Jahren unsere Welt und unser Leben verändert, da es uns ermöglicht, innerhalb von Sekunden mit Menschen auf der ganzen Welt in Kontakt zu treten. Wo früher ein Brief tage- oder sogar wochenlang unterwegs war, bis er beim Empfänger ankam, erhalten wir heute eine Flut von kürzlich verfassten E-Mails, die wir auch sofort beantworten können.
- 2 Ein weiterer Trend, der sich mit dem Internet entwickelt hat, ist ein umfangreiches Angebot an sozialen Netzwerken. Hier können die Anwender persönliche oder professionelle Profile erstellen und diese mit Kontakten auf der ganzen Welt teilen.
- 3 Daher behaupten sie, dass sich zwischenmenschliche Beziehungen nicht in virtuellen Räumen herstellen lassen. Das Netz kann allenfalls ein Ort sein, an dem Kontakte gepflegt werden, wirkliche menschliche Nähe wird es aber kaum ersetzen können.

### 3 Bezüge zwischen Informationen herstellen

- a** Bei einigen Aufgaben helfen Ihnen Bezugswörter oder grammatische Strukturen bei der Entscheidung, welcher Satz passt. Schauen Sie sich die folgenden Sätze an und markieren Sie, worauf sich das fett gedruckte Wort/der fett gedruckte Ausdruck bezieht.

- 1 Bei viral im Netz verbreiteten Informationen lässt sich häufig nicht feststellen, woher diese Meldungen stammen. **Aus diesem Grund** sollte man Nachrichten aus dem Netz gegenüber kritisch sein.
- 2 Es hat sich gezeigt, dass manche Menschen im Internet mit sehr viel weniger Hemmungen agieren als im direkten Kontakt. Für manche geht **dies** so weit, dass sie andere massiv beleidigen oder sogar bedrohen.
- 3 Durch den technischen Fortschritt erhalten immer mehr Menschen Zugang zum Internet. Während der vergangenen Jahre konnte **auf diese Weise** immer mehr Wissen weltweit verbreitet werden.
- 4 Dem Internetnutzer stehen zahlreiche Angebote zur Verfügung, um sich mit anderen Menschen zu vernetzen. Es stehen **beispielsweise** soziale Netzwerke für private Kontakte, aber auch professionelle Netzwerke für die berufliche Weiterentwicklung zur Verfügung.
- 5 Besonders Kinder und Jugendliche sollten darin gefördert werden, das Internet sinnvoll zu nutzen und sich vor Gefahren zu schützen. Einen großen Teil **dieser Förderung der Medienkompetenz** übernehmen heute die Schulen.
- 6 Psychologen raten, nicht zu viel Zeit in virtuellen Räumen zu verbringen. **Stattdessen** sollte jeder Mensch auch weiterhin den direkten Kontakt zu seinen Mitmenschen suchen.

- b** Verbinden Sie die Sätze mit einem Wort oder Ausdruck aus dem Kasten. Achten Sie dabei auf den Sinn der Aussage und die Beziehung zwischen den Informationen. Einige Wörter passen nicht.

dafür • trotzdem • aufgrund dessen • dazu • trotz • bei • außerdem • jedoch  
dieser • zu • für • unter anderem • dabei • darüber hinaus • damit • es • zwecks  
oder Ähnliches


- 1 Einer der größten Vorteile eines Fernstudiums ist die zeitliche Flexibilität. ....  
entscheiden sich auch immer mehr Berufstätige für ein Online-Studium.
- 2 Theoretisch bietet ein Fernstudium den Studierenden ein höheres Maß an Freiheit und Auswahlmöglichkeiten. .... ist ..... auch eine realistische Einschätzung der eigenen Disziplin und Motivation erforderlich.
- 3 Zahlreiche Fernstudienangebote stehen gegenwärtig zur Verfügung. .... gehören ..... beliebte Studienfächer wie Betriebswirtschaftslehre oder Informatik.
- 4 Das Fernstudium ist nicht an einen bestimmten Ort oder feste Zeiten gebunden. ....  
findet ausschließlich an beliebigen Orten und zu beliebigen Zeiten statt.
- 5 Ein Fernstudium bedeutet sicher nicht, dass man einfach ein wenig lernt, wenn man gerade Lust dazu hat. Feste Zeitpläne sind eher geeignet, um Studierende ..... der Umsetzung ihrer Studienvorhaben zu unterstützen.

#### 4 Gedanken weiterführen

- a** Entscheiden Sie bei den folgenden Sätzen, welcher die passende Weiterführung des Gedankens aus dem vorangehenden Satz darstellt. Analysieren Sie, warum Sie sich so entschieden haben.

- 1 Zum gegenwärtigen Zeitpunkt verzeichnen die Fernuniversitäten deutliche Zuwachsraten bei den Einschreibungen.
 

- a  Es ist allerdings unklar, wie viele Studierende in Zukunft wirklich einen Abschluss erreichen.
  - b  Vorher war das Fernstudium weder so bekannt noch so beliebt.
  - c  Im Allgemeinen zeichnet sich in Deutschland ein Trend zur akademischen Ausbildung ab.


- 2 Es bleibt abzuwarten, ob Arbeitgeber die Abschlüsse von Fernuniversitäten ebenso anerkennen wie die Abschlüsse von traditionellen Präsenzuniversitäten.
  - a  Auf der anderen Seite beklagen manche Unternehmen einen Rückgang der Ausbildungsinteressierten.
  - b  Außerdem stellt sich die Frage, ob ein Studium im Vergleich zu einer Berufsausbildung immer die bessere Wahl ist.
  - c  Dies wird künftig sicherlich auch durch die Lage auf dem Arbeitsmarkt beeinflusst.

- 3 Für Berufstätige stellt ein Fernstudium eine nicht zu unterschätzende zusätzliche Belastung dar.
- a  Immerhin erfordert ein solches Vorhaben den Verzicht auf Freizeit über einen langen Zeitraum.
  - b  Ein Vorteil der Fernuniversitäten ist, dass sie praktisch beliebig viele Studierende aufnehmen können.
  - c  Ob nun zu Hause oder im Hörsaal gelernt wird, spielt aber keine große Rolle.

**b** Schauen Sie sich die folgenden Antwortoptionen an. Sie könnten alle zum ersten Satz passen. Benutzen Sie den Folgesatz, um sich zu entscheiden.

### TIPP



Häufig bildet der Satz in der Lücke eine Brücke zwischen zwei Informationen. Wenn Sie also nicht sicher sind, welche Antwortoption in die Lücke passt, lesen Sie nach der Lücke weiter. Dieser Satz hilft Ihnen bei der Entscheidung.

- 1 **Vorangehender Satz:** Jüngere Studierende bevorzugen Präsenztermine, weil das bei der eigenen Studienorganisation hilft.
- a  Außerdem schätzen sie die Zusammenarbeit mit anderen Studierenden und den direkten Kontakt zum Lehrpersonal.
  - b  Zwei Drittel der Studierenden in der ersten Ausbildung können sich nicht vorstellen, sich für ein Fernstudium einzuschreiben.
  - c  Besonders zu Beginn des Studiums greifen sie gern auf die Infrastruktur der Universität zurück.

**Folgesatz:** Das Masterstudium können sich schon deutlich mehr Studierende als Fernstudium vorstellen.

- 2 **Vorangehender Satz:** Fernuniversitäten bemühen sich, ihren Studierenden auch eine umfassende Betreuung über das Internet anzubieten.
- a  Damit stehen sie allerdings vor den gleichen personellen Herausforderungen wie Präsenzuniversitäten.
  - b  So werden etwa Lernportale, Diskussionsforen oder Chats mit Dozenten angeboten.
  - c  Dabei stellt sich allerdings das Problem der zeitlichen Organisation.

**Folgesatz:** Eine Erweiterung der Kapazitäten geht schließlich auch immer mit einem Anstieg der Kosten einher.

- 3 **Vorangehender Satz:** Grundsätzlich ist gegen ein erweitertes Bildungsangebot natürlich nichts einzuwenden.
- a  Man muss sich allerdings darüber im Klaren sein, dass sich die Fernlehre nur für sehr theoretische Studienfächer eignet.
  - b  Für die Fernuniversitäten müssen jedoch die gleichen Qualitätsstandards gelten wie für traditionelle Universitäten.
  - c  In jedem Fall sprechen die Studierendenzahlen der Fernuniversitäten für dieses Modell.

**Folgesatz:** Entsprechend ist es ausgeschlossen, dass Fernuniversitäten das traditionelle Modell irgendwann vollständig ablösen werden.



## 5 Einen Text selbstständig ergänzen

- a** Lesen Sie im folgenden Text zum Thema „Medienkompetenz“ die Sätze vor und nach den Lücken. In der Lücke fehlt jeweils ein Satz, den Sie selbst ergänzen sollen. Überlegen Sie sich zuerst grob, welcher Inhalt in die Lücke gehört, sodass Sie einen sinnvollen, zusammenhängenden Text erhalten. Formulieren Sie den Satz noch nicht aus.

Seit Jahrzehnten wird an Schulen und Universitäten, in Behörden und Ministerien über das Thema „Medienkompetenz“ diskutiert und die meisten Experten und Entscheidungsträger sind davon überzeugt, dass Jugendliche heute mehr denn je lernen müssen, einen nützlichen, aber auch kritischen Zugang zum Medienangebot unserer Zeit zu entwickeln. ....1.....  
 5 erreicht. Nahezu 100 Prozent der jungen Menschen nutzen das Internet und können so jederzeit auf Inhalte zugreifen, Daten austauschen und Freunde kontaktieren. Bei der Medienkompetenz stand bisher die Frage im Vordergrund, wie man die Angebote nutzen kann. ....2.....  
 So euphorisch die Stimmung auch bis heute ist, so sollten wir dennoch einige kritische Aspekte der virtuellen Welt nicht außer Acht lassen, die aus meiner Sicht ebenso Kompetenz erfordern wie das Nutzen  
 10 der Online-Ressourcen. ....3.....  
 Ich beginne mit dem Verzicht, da er den Kern meiner Empfehlungen bildet, komme dann auf die Quellenlage zu sprechen, um schließlich mit einigen Beispielen aus dem Bereich der Unterhaltungsmedien abzuschließen.

Unser Gehirn wird rund um die Uhr mit medialen Inhalten konfrontiert und muss dabei gewaltige Datenmengen bewältigen. ....4.....  
 15 dauerhaften Belastungszustand und zum anderen werden die meisten Informationen aufgrund der Menge nur als Bruchstücke wahrgenommen. Immer seltener erholt sich das Gehirn, denn Phasen ohne Information sind selten geworden. Weil wir ständig neuen Informationen ausgesetzt sind, nehmen wir sie nur als Bild oder Schlagzeile wahr, überprüfen sie aber gleichzeitig immer seltener auf ihren Hintergrund. In diesem Zusammenhang bedeutet Medienkompetenz auch, Erholungsphasen für  
 20 das Gehirn zu schaffen. ....5.....  
 Neben dem „Aussortieren“ von Informationen müssen Jugendliche aber auch lernen, sich zu einzelnen Informationen eigene Gedanken zu machen und ihr Wissen darüber zu vertiefen. Wenn sie zu einem Thema nur auf fertige Lösungen zurückgreifen, wie sie im Internet in großer Zahl zu finden sind, lernen sie letztlich nur, fremde Ideen zu reproduzieren, aber kaum, eigene Ideen zu entwickeln.

- b** Wählen Sie dann einen geeigneten Satzanfang aus, um jeweils einen passenden Satz pro Lücke zu formulieren.

1 a  Trotzdem

b  Auf diese Weise

c  Daher

3 a  Ein Aspekt

b  Zwei Aspekte

c  Drei Aspekte

5 a  Es

b  Sie

c  Der

2 a  Aktuell

b  Gestern

c  In fünf Jahren

4 a  Gründe

b  Konsequenzen

c  Vermutungen

- c** Überprüfen Sie Ihre Wahl. Schreiben Sie abschließend einen Satz, der in die Lücke passt und den vorangehenden Satz mit dem Folgesatz verbindet.

1 .....

2 .....

3 .....

4 .....

5 .....

**Wichtige Tipps zum Leseverstehen, Teil 1**

Achten Sie im Satz vor der Lücke auf Wörter, die eine Erwartung wecken (z. B. zwei Ereignisse → diese sollten im Lösungssatz genannt werden; Negatione → danach wird oft eine Alternative genannt; Temporalangabe → passt ein Lösungssatz in die zeitliche Abfolge? etc.)

Schauen Sie sich auch den Satz nach der Lücke an und entscheiden Sie, ob er sich ihrer Lösung logisch anschließt.

Grammatische Bezüge können Ihnen ebenfalls beim Finden der Lösung helfen (z. B. der Beschluss könnte im nächsten Satz er sein, aber nicht sie). Stellen Sie Sinnbezüge zwischen den vorgegebenen Sätzen und Ihrer Lösung her (z. B. Begründet Ihre Lösung den Satz davor? Liefert sie ein Beispiel? Stellt sie eine Information gegenüber? Formuliert sie eine Bedingung? Ergibt das jeweils Sinn?).

Zeitmanagement: Arbeiten Sie weiter, wenn Sie bei einer Aufgabe nicht sicher sind. Versuchen Sie, so viele Aufgaben wie möglich zu lösen, anstatt viel Zeit in eine einzige Aufgabe zu investieren. Wenn Sie andere Texte lesen, achten Sie darauf, wie die Autorin/der Autor Bezüge zwischen einzelnen Informationen herstellt und welche sprachlichen Mittel sie/er dafür verwendet.

**6 Prüfungsaufgabe: Leseverstehen, Teil 1**

Lesen Sie den folgenden Text. Welche der Sätze a–h gehören in die Lücken 1–6? Es gibt jeweils nur eine richtige Lösung. Zwei Sätze können nicht zugeordnet werden. Lücke (0) ist ein Beispiel.

Sie lesen in einer Fachzeitschrift den folgenden Artikel:

**Über die Schriftmedien**

Der Begriff „Medium“ bezeichnet zunächst ganz allgemein ein vermittelndes Element. ....0..... Ganz allgemein umfasst er dabei sowohl diese technischen Hilfsmittel selbst als auch die Akteure, die mithilfe solcher Mittel Informationen verbreiten.

Am Beginn der Kommunikationsmittel standen Träger von Schriftzeichen: Ton- oder Steintafeln mit eingeritzten Zeichen, die im Laufe der Zeit durch leichtere Materialien wie Leder, Leinen oder Papyrus abgelöst wurden. Als die Vorläufer von Büchern gelten die ägyptischen Papyrusrollen, die bis ins dritte Jahrtausend vor unserer Zeitrechnung zurückreichen. ....1..... Allmählich wurden sie jedoch vom Kodex verdrängt. Der Kodex bestand in der Antike anfänglich aus einer Anzahl von zusammengebundenen hölzernen Schreiftäfelchen. In der weiteren Entwicklung wurden dann nicht mehr Holztafeln, sondern Pergamentseiten beschrieben und zwischen zwei Holzdeckeln zusammengefasst. Pergament wurde ab dem 14. Jahrhundert zunehmend durch das viel günstigere Papier ersetzt. ....2.....

Den großen Umbruch in der Vermittlung von Wissensinhalten brachte das gedruckte Wort. Wenngleich die Anfänge des Buchdrucks in Ostasien liegen, bewirkte erst Johann Gutenbergs Erfindung des modernen Buchdrucks eine wahre Revolution der Medien. ....3..... Gutenberg, um 1400 in Mainz geboren und dort im Februar 1468 gestorben, entwickelte nicht nur eine besondere Metalllegierung für die beweglichen Druckbuchstaben, sondern auch eine eigene Druckerfarbe und die Druckerpresse. ....4..... Dank dessen breiteten sich Druckschriften ab der Mitte des 15. Jahrhunderts rasch in Europa und später in der ganzen Welt aus. Dieser Herstellungsprozess ermöglichte die Massenproduktion von Büchern. In knapp 50 Jahren, zwischen 1450 und 1500, entstanden so viele Bücher wie in dem ganzen Jahrtausend davor. Mithilfe durchdachter Vertriebsnetze erreichten die Schriften, anfänglich vor allem religiöser Natur, eine breite Öffentlichkeit. Der Buchdruck entwickelte sich zunächst im Umfeld der kirchlichen Erneuerungsbewegung der Reformation mit ihrem Anspruch, möglichst viele Menschen mit ihren Inhalten zu erreichen.

Neben Büchern wurden in dieser Zeit auch Einblattdrucke oder mehrseitige Flugschriften mit Bezug auf bestimmte aktuelle Ereignisse produziert. ....5..... . Das Wochenblatt, herausgegeben vom Drucker Johann Carolus, befasste sich mit „Fürnemmen und gedenckwürdigen Historien“ und gilt allgemein als erste Zeitung der Welt. Ihm folgten bald andere Blätter, die für eine breite Öffentlichkeit Nachrichten und Berichte aller Art verbreiteten. In Zusammenhang mit der zunehmenden Industrialisierung und Verstädterung wandelte sich das Zeitungswesen im 19. Jahrhundert zur Massenpresse. ....6..... . Bezeichnete dieser Begriff im 20. Jahrhundert noch Funk und Fernsehen, so verweist er heute meist auf die digitalen Kommunikationsmittel wie E-Mails, das Internet oder die sozialen Netzwerke. Sie zeichnen sich dadurch aus, dass sie computergestützt arbeiten und einen interaktiven Umgang mit Inhalten ermöglichen. Dadurch haben die Schriftmedien eine gänzlich neue Dimension erreicht.

### Beispiel:

- z Im alltäglichen Gebrauch verweist er, vor allem im Plural, auf die technischen Mittel, die zur Kommunikation genutzt werden.
- a Als dritte Medienrevolution in diesem Bereich darf die Entwicklung zu elektronischen Medien gelten.
  - b Denn dort hatte es bereits viel früher, schon im 8. Jahrhundert, gedruckte Werke gegeben.
  - c Dies war die zweite umwälzende Neuerung nach dem ersten revolutionären Schritt von der mündlichen Kommunikation zur Verschriftlichung.
  - d Gemeinsames Merkmal dieser Kommunikationsmittel blieb die handschriftliche Form.
  - e Griechen und Römer übernahmen zunächst diese Form der Schriftrolle von den Ägyptern.
  - f Heute scheint dies angesichts der Fülle an zugänglichen Informationen kaum vorstellbar.
  - g Im September 1605 erschien in Straßburg die erste Ausgabe der Relation.
  - h Im Zusammenwirken ergab sich daraus ein äußerst effizientes Produktionsverfahren.



## Prüfungstraining telc Deutsch C1 Hochschule

Mit dem telc Prüfungstraining vertiefen angehende Studierende ihre hochschulbezogenen Deutschkenntnisse und bereiten sich optimal auf die Prüfung *telc Deutsch C1 Hochschule* vor. Es bietet

- zu jedem Prüfungsteil eine Aufgabe im Prüfungsformat sowie einen original telc Übungstest
- Vorübungen, die schrittweise an die Prüfungsaufgaben heranführen
- kommentierte Lösungen für die selbstständige Auswertung
- nützliche Tipps und Hinweise zur Bearbeitung der Aufgaben
- Bewertungen authentischer Lernerleistungen zum Schriftlichen und Mündlichen Ausdruck

**Für den Kurs und  
zum Selbstlernen**

